

Antrag

des Abgeordneten Konrad Weiß (Berlin) und der Gruppe BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Erzbergbau am Ok Tedi in Papua-Neuguinea

In der Gold- und Kupfermine Ok Tedi wurde die Goldproduktion 1984 aufgenommen, der Abbau von Kupfererz begann 1987. An der 1981 gegründeten Gesellschaft Ok Tedi Mining Limited (OTML) sind aus der Bundesrepublik Deutschland die Metallgesellschaft und die Degussa AG mit je 7,5 % und die DEG-Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH mit 5,0 % beteiligt.

An Ort und Stelle wird ein Kupferkonzentrat hergestellt, das vorwiegend an Kupferhütten in der Bundesrepublik Deutschland und in Japan und Korea geliefert wird. Die Vermarktung des Kupferkonzentrats liegt seit 1988 in den Händen der Metallgesellschaft.

Der ursprünglich erhoffte wirtschaftliche Erfolg stellt sich nicht ein. Im Gegenteil, wird das Projekt weitergeführt wie bisher, zeichnet sich für die Bevölkerung von Papua-Neuguinea eine ökologische und ökonomische Katastrophe ab. Wissenschaftlich verifizierte und überprüfte Fakten der Studie des Starnberger Instituts, die vom evangelischen Missionswerk Bayern in Auftrag gegeben wurde, und Untersuchungen eines Diplom-Geologen beweisen dies.

Das Projekt mißachtet in seiner jetzigen Form in mehrfacher Hinsicht die Menschenrechte.

Die Mißachtung der internationalen ökologischen Standards verursacht Gesundheitsschäden bei der betroffenen Bevölkerung und entzieht ihnen ihre natürliche Lebensgrundlage.

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, über die deutschen Anteilseigner und unter Nutzung der bestehenden diplomatischen Möglichkeiten auch über die Regierung von Papua-Neuguinea Einfluß zu nehmen, damit folgende Zielvorstellungen realisiert werden und die Menschenrechte der betroffenen Bevölkerung wieder gewahrt werden.

1. Die Umweltbelastungen sind – in Anlehnung an die in westlichen Industrieländern geltenden Standards – auf das ökolo-

gisch zuträgliche Maß zu begrenzen. Ist die Reduzierung der Umweltbelastungen auf ein zuträgliches Maß nicht möglich, ist auf die Schließung der Mine hinzuwirken.

- Um die indirekte oder direkte Einleitung von Abraum und Erzauffällen in die Flußsysteme von Ok Tedi und Fly River zu vermindern, muß der Minenbetrieb so weit reduziert werden, daß die dann noch anfallenden, in die Flußsysteme geleiteten Sedimentmengen unbedenklich sind.

OTML (Ok Tedi Mining Ltd.) muß die gesetzten Grenzwerte einhalten. Dies bedeutet keine weitere Produktionserhöhung und strenge geochemische Überwachung bei der Aufbereitung der Skarnerze.

- Die Installierung zusätzlicher Flotationszellen, die Erhöhung der Verweilzeit des Erzes und die Re-Flotation von Rückständen ist aus Umweltgründen dringend erforderlich.

Das Einleiten von mit Schwermetallen hochgradig belasteten Abwässern in den Fly River aus der Eindickung und Trocknung der Kupfer-Konzentrate am Verladehafen in Kiunga sollte unverzüglich beendet werden.

2. Dringend notwendig ist die Bergung und Entsorgung der rostenden Fässer mit insgesamt 27 Tonnen Natriumcyanid, die 1984 auf dem Weg zum Golf untergegangen waren.
 3. Die Provinz, das Land und die Landbesitzer sind in angemessener Weise an den Erträgen zu beteiligen, so daß das Projekt entwicklungspolitisch sinnvoll wird.
- Die Kompensationszahlungen an die betroffene Bevölkerung müssen die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Kosten abdecken.
4. Es ist ein Perspektivprogramm für die langfristige ökonomische und soziale Entwicklung der Provinz zu konzipieren, insbesondere sind frühzeitig konkrete Pläne für die Beschäftigung der jetzt bei der Mine Beschäftigten in anderen wirtschaftlich tragfähigen und ökologisch und sozial vernünftigen Projekten zu entwickeln.
- Die traditionelle landwirtschaftliche Substistenz-cashcrop-Mischproduktion ist durch den Ausbau der Infrastruktur, der Kapazitäten zur Vorrats- und Lagerhaltung, der Markteinrichtungen und der Bewahrung der traditionellen Landbesitz- und Landnutzungsformen zu unterstützen.
 - Der Aufbau leistungsfähiger Klein- und Mittelbetriebe, die sich auf der Grundlage von durch Sammelwirtschaft gewonnenen Produkten des Regenwaldes entwickeln, sind in Form von Beratungs- und Ausbildungsförderung und Kreditangeboten zu fördern.

Bonn, den 24. April 1992

Konrad Weiß (Berlin)
Werner Schulz (Berlin) und Gruppe

Begründung

Wirtschaftliche Ineffizienz:

- Obwohl die Mine gegenwärtig auf Hochtouren läuft, werden Gewinnausschüttungen an die Anteilseigner und damit auch an den Staat erstmals für 1992 erwartet. Seit Produktionsaufnahme der Mine 1984 hat es für den Staat keine Einnahmen aus seinem Anteil am Aktienkapital der Mine gegeben. Soweit in einzelnen Jahren seit 1984 Gewinne zu verzeichnen waren, sind sie für Investitionen und für den Schuldendienst verwendet worden.
- Der Beschäftigungseffekt der Mine ist gering, wirtschaftliche Aktivitäten in anderen Sektoren und Regionen wurden nicht ausgelöst. Die Vorleistungen werden überwiegend importiert.
- Wie aus dem Bericht der Weltbank (The World Bank, Papua New Guinea, Policies and Prospects for Sustained and Broad-Based Growth. Washington 1988, S. 65) hervorgeht, teilt sie diese Meinung: ... Sowohl die Regierung als auch die Bergbaugesellschaften bemühen sich, den lokalen Anteil zu steigern; aber realistischerweise können nur bescheidene Erfolge in dieser Richtung erwartet werden. Die meisten Konsumgüter für die Belegschaft der Bergbaugesellschaft werden ebenfalls importiert...

Entwicklungspolitisch sehr zweifelhaft:

- Die Region erhält unmittelbar nur die mining royalties (Förderzins). Die Landbesitzer erhalten für die Nutzung des Landes vertraglich vereinbarte Kompensationszahlungen, die, gemessen an dem gewaltigen Landverbrauch und an der zum Teil irreversiblen Landzerstörung, sehr gering sind.
- Fast alle Infrastruktureinrichtungen sind so gut wie ausschließlich für den Bedarf der Mine und ihre Beschäftigten konzipiert und gebaut worden. Einen flächenförmigen Ausbau der Wege und Straßen in der Ok-Tedi-Region hat es auch nicht ansatzweise gegeben, nicht einmal für den (Sekundär-)Bedarf der Mine (zum Beispiel Transportmöglichkeiten für die Anlieferung frischer Lebensmittel aus der Region).
- Insgesamt sind große Teile der für den Minenbetrieb gebauten Infrastruktureinrichtungen für den Bedarf der ländlichen Bevölkerung der Region nicht geeignet oder der Bevölkerung nicht zugänglich. Sie werden nach der Einstellung des Minenbetriebs (spätestens nach Erschöpfung der Erzvorkommen im Jahr 2009) entweder nicht mehr benötigt werden oder nicht mehr unterhalten werden können.

Ökologische Katastrophe:

- Die bisher bekannten Auswirkungen auf die Umwelt sind gravierend. Nicht nur das Wasser der beiden Flüsse (Ok Tedi, Fly River) und der Lagunen und des Deltas des Fly River wird belastet, sondern auch das Land der Flußregionen wird durch Sedimentablagerungen in Mitleidenschaft gezogen. Gelöstes Kupfer und andere Schwermetalle in zu hohen Konzentrationen

nen lassen das Wasser der beiden Flußsysteme für Fische giftig und für Menschen unbrauchbar werden.

- Jährlich werden 60 bis 70 Mio. Tonnen Abraum und Erzauffälle in die Flüsse geleitet und gefährden ca. 60 000 Ureinwohner. An der Meßstation Ningerum am Ok-Tedi-Fluß etwa 60 km unterhalb der Mine wurden in dem Zeitraum 1984 bis 1988 häufig Cyanid-Werte von 80 bis 200 $\mu\text{g/l}$ gemessen. Unterhalb der Einleitungsstelle erreichten die Konzentrationen gelösten Kupfers über 1 000 $\mu\text{g/l}$. Diese Konzentrationen an Cyanid und Kupfer sind für einige Wasserorganismen akut toxisch und liegen weit oberhalb internationaler Grenzwerte. Der Ok-Tedi-Fluß ist ab der Einleitungsstelle von Abraum und Aufbereitungsrückständen unterhalb der Mine bis zur Mündung in den Fly River auf einer Länge von etwa 160 km als biologisch tot zu bezeichnen. Die bis in den Golf von Papua hineingetragene Sedimentfracht droht in der Küstenregion die Laichplätze des Barramundi, eines wichtigen, auch gewerblich genutzten Speisefisches, zu zerstören.
- Sowohl das Flußbett des Ok Tedi als auch das des Fly River werden durch Sedimentablagerungen ganz erheblich angehoben. Im mittleren Fly River ist durch OTML-Biologen ein Rückgang der Fischbestände um 30 % festgestellt worden, der auf die Einleitung der Ok-Tedi-Angänge zurückzuführen ist. Subsistenzfischerei und die Anlage von Pflanzungen am Flußufer sind jetzt nicht mehr möglich. Überschwemmungen und Ablagerungen des Minensediments lassen in den Flußregionen die landwirtschaftlich genutzten Flächen zum Teil unfruchtbar werden und schädigen den Wald. Veränderungen des Flußbettes beeinträchtigen die Schiffbarkeit und die Navigation auf dem Fly River.
- Die oben genannten Umweltschäden drohen die natürlichen Lebensgrundlagen der von der Subsistenzwirtschaft lebenden Menschen der Flußregion nachhaltig zu beeinträchtigen oder zu zerstören.